

Gabriele Schäfer · Martina Hocke

Mädchenwelten:  
Sexuelle Gewalterfahrungen  
und Heimerziehung

*Edition Schindele*

:

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> . . . . .	11
<b>1.0. Einführung</b> . . . . .	13
1.1. Zur Thematik der sog. »sexuellen Verwahrlosung« . . . . .	13
1.2. Zur Aktualität des Themas . . . . .	14
1.3. Arbeitshypothesen. . . . .	15
1.4. Erklärung von Begrifflichkeiten . . . . .	16
1.4.1. Sogenannte »sexuelle Verwahrlosung« . . . . .	16
1.4.2. Patriarchale Gesellschaft . . . . .	16
1.4.3. Feminismus . . . . .	17
1.4.4. Geschlecht als soziale Kategorie . . . . .	18
1.4.5. Sexueller Mißbrauch . . . . .	19
1.4.6. Trebe. . . . .	19
1.4.7. Feministische Frauen- und Mädchenforschung . . . . .	20
1.4.8. Sexismus. . . . .	23
1.4.9. Heimerziehung . . . . .	24
1.5. Die Untersuchung . . . . .	24
1.5.1. Das problemzentrierte Interview . . . . .	24
1.5.2. Der Bezug zu den Prinzipien der Frauenforschung . . . . .	25
1.5.3. Die InterviewpartnerInnen . . . . .	26
1.5.4. Der Interviewleitfaden . . . . .	27
1.5.5. Die Interviewsituation . . . . .	28
1.5.6. Die Transkription . . . . .	29
1.5.7. Die Auswertung und Verwendung der Interviews. . . . .	30
1.5.8. Anmerkungen zur Untersuchung. . . . .	31
<b>2.0. Der Begriff der sog. »sexuellen Verwahrlosung«</b> . . . . .	32
2.1. Definitionen . . . . .	32
2.1.1. Juristische Begriffsbestimmung . . . . .	32
2.1.2. Sozialarbeiterisch – pädagogische Begriffsbestimmung. . . . .	35
2.1.3. Die Problematik des Begriffs der sog. »sexuellen Verwahrlosung«. . . . .	36
2.2. Auffälliges Verhalten bei Mädchen und Jungen. . . . .	37
2.2.1. Symptome der sog. »sexuellen Verwahrlosung« bei Mädchen. . . . .	39

2.2.2.	Doppelmoral in der Bewertung von Auffälligkeiten. . . . .	39
2.3.	Sogenannte »Sexuelle Verwahrlosung« – ein überholter Begriff in der Jugendhilfe? . . . . .	41
2.3.1.	Beispiele aus den Akten des Jugendamtes . . . . .	42
2.3.2.	Auswertung der Interviews bezüglich des Begriffs der sog. »sexuellen Verwahrlosung«. . . . .	43
<b>3.0.</b>	<b>Sexueller Mißbrauch – eine Ursache für sog. »sexuelle Verwahrlosung«</b> . . . . .	<b>46</b>
3.1.	Das Ausmaß des sexuellen Mißbrauchs . . . . .	46
3.2.	Erklärungsansätze sexuellen Mißbrauchs . . . . .	48
3.2.1.	Der soziologisch-feministische Erklärungsansatz . . . . .	49
3.2.2.	Funktion und Bewertung von sexuellem Mißbrauch in der Gesellschaft . . . . .	52
3.2.3.	Untersuchungsergebnisse zu den Ursachen von sexuellem Mißbrauch . . . . .	53
3.3.	Mögliche Folgen des sexuellen Mißbrauchs für das Mädchen. . . . .	55
3.3.1.	Zur Psychodynamik des Mädchens. . . . .	56
3.3.2.	Psychosomatische und psychische Krankheiten und Störungen . . . . .	58
3.3.3.	Flüchten vor dem Mißbrauch. . . . .	59
3.3.4.	Das Verhältnis zum eigenen Körper . . . . .	59
3.3.5.	Die Folgen für die Sexualität . . . . .	60
3.3.6.	Die körperlichen Verletzungen . . . . .	61
3.3.7.	Die Folgen für die innerfamiliären Beziehungen . . . . .	61
3.3.8.	Zur Unterschiedlichkeit der Reaktionen der Mädchen auf sexuellen Mißbrauch . . . . .	63
3.4.	Sexueller Mißbrauch als mädchenspezifische Sozialisationserfahrung . . . . .	64
3.4.1.	Die Familie als Lebensraum und Gefahrenort für Mädchen. . . . .	64
3.4.2.	Der Wunsch der Mädchen nach Normalität und sexuelle Gewalt in ihrem weiteren Leben . . . . .	65
3.5.	Der Blick der Jugendhilfe auf die Folgen des sexuellen Mißbrauchs. . . . .	68
<b>4.0.</b>	<b>Geschlechtsspezifische Sozialisation</b> . . . . .	<b>71</b>
4.1.	Geschlechtsspezifische Sozialisation. . . . .	71
4.1.1.	Geschlechtsspezifische Sozialisation und männliche bzw. weibliche Normalbiographie . . . . .	73

4.2.	Sexuelle Sozialisation. . . . .	74
4.2.1.	Sexuelle Sozialisation im Kindesalter . . . . .	74
4.2.2.	Sexuelle Sozialisation im Jugendalter . . . . .	77
4.2.2.1.	... durch die Eltern. . . . .	78
4.2.2.2.	... in der Schule . . . . .	79
4.2.2.3.	... in der Peer-group . . . . .	81
4.3.	Körperwahrnehmung und sexuelle Identität . . . . .	83
4.4.	Zwischen Sittsamkeit und Sinnlichkeit. . . . .	85
4.5.	Der Zusammenhang zwischen dem »sexuell auffälligen« Verhalten der Mädchen und ihren Sozialisationserfahrungen. . . . .	87
<b>5.0.</b>	<b>Weglaufen – ein Symptom für sog. »sexuelle Verwahrlosung« von Mädchen . . . . .</b>	<b>88</b>
5.1.	Statistik zum Umfang von Trebe . . . . .	89
5.2.	Familienflucht als Ursache für Heimeinweisung . . . . .	89
5.3.	»Mädchen machen Probleme« – Theoretische Erklärungsmodelle für Trebe und auffälliges Verhalten. . . . .	90
5.3.1.	Der medizinisch-psychiatrische Ansatz . . . . .	90
5.3.2.	Der psychologisch-pädagogische Ansatz. . . . .	91
5.3.3.	Der sozialisationsbezogene Ansatz. . . . .	92
5.3.4.	Der sozialstrukturelle Ansatz. . . . .	95
5.3.5.	Der Etikettierungsansatz (Labeling approach). . . . .	97
5.3.6.	Zusammenfassende Kritik der vorgestellten Theorieansätze. . . . .	99
5.3.7.	Der integrative Ansatz . . . . .	100
5.4.	»Mädchen haben Probleme« und reißen deshalb aus – eingeschränkter Lebensraum in der Familie . . . . .	100
5.4.1.	Sexueller Mißbrauch als Trebegrund. . . . .	101
5.4.2.	Schichtspezifische Differenzierung und Verschärfung durch soziale und ökonomische Ungleichheiten. . . . .	103
5.4.3.	Die Situation in Ein-Elternteil-Familien . . . . .	104
5.4.4.	Mädchen in bikultureller Sozialisation. . . . .	105
5.5.	Die Sicht der Mädchen . . . . .	107
5.6.	Eine Seite der Treberealität: Sexuelle Gewalt und Prostitution . . . . .	109
5.6.1.	»Vom Regen in die Traufe«: Sexuelle Gewalt auf der Straße . . . . .	109
5.6.2.	Prostitution als Überlebenstechnik auf Trebe . . . . .	111

<b>6.0.</b>	<b>Heimerziehung: Reaktion der Jugendhilfe auf sog. »sexuelle Verwahrlosung«</b> . . . . .	<b>114</b>
6.1.	Rechtsgrundlagen für Heimunterbringungen . . . . .	114
6.2.	Einige Zahlen zur Heimunterbringung von Mädchen und Jungen. . . . .	115
6.3.	Interventionsanlässe: Warum kommen Mädchen ins Heim? . . . . .	116
6.4.	Bestehende stationäre Jugendhilfeangebote für Mädchen . . . . .	118
6.4.1.	Verschiedene Arten der Unterbringung . . . . .	118
6.4.1.1.	Der Blick zurück . . . . .	119
6.4.1.2.	Mädchenheime . . . . .	121
6.4.2.	Pädagogische Angebote für Mädchen in der Heimerziehung . . . . .	124
6.4.2.1.	Sexualpädagogik . . . . .	124
6.4.2.2.	Freizeitpädagogik . . . . .	127
6.4.2.3.	Berufliche Angebote . . . . .	129
6.5.	Fazit: Heimerziehung führt zu einer doppelten Benachteiligung für Mädchen . . . . .	130
6.5.1.	Flucht in Männerbeziehungen . . . . .	132
<b>7.0.</b>	<b>Mädchendiskriminierendes oder adäquates Verhalten der Jugendhilfe?</b> . . . . .	<b>135</b>
7.1.	These 1: . . . . . Obwohl sexueller Mißbrauch mittlerweile als der sog. »sexuellen Verwahrlosung« zugrundeliegende Ursache erkannt wird, orientieren sich die Maßnahmen der Jugendhilfe immer noch an den »Verwahrlosungssymptomen«.	136
7.2.	These 2: . . . . . Sogenanntes »sexuell verwahrlostes« Verhalten von Mädchen ist eine Form des Widerstands gegen ihre eingeschränkten Lebensfelder und die erlebte Gewalt.	137
7.3.	These 3: . . . . . Pädagogisierung und Entpolitisierung sind zu kritisierende Begleiterscheinungen einer immer stärkeren Enttabuisierung des Themas »sexueller Mißbrauch«.	139
7.4.	These 4: . . . . . Die Familienorientierung der Jugendhilfe verhindert eine parteiliche Arbeit mit Mädchen und verfestigt vorhandene Gewaltstrukturen.	141
7.5.	These 5: . . . . . Eine qualifizierte mädchengerechte Pädagogik ist abhängig vom persönlichen Engagement einzelner Mitarbeiterinnen.	144

7.6.	These 6: . . . . .	145
	Die Jugendhilfe ist Teil des patriarchal geprägten Gesellschaftssystems. Sie erhält dessen Normen und Werte und trägt so zur Beibehaltung der unter- privilegierten Stellung von Mädchen und Frauen bei.	
7.7.	These 7: . . . . .	148
	Die Androhung und Anwendung sexueller Gewalt gegen Mädchen und Frauen sind gezielt eingesetzte Mittel zur Sicherung patriarchal-gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse.	
<b>8.0.</b>	<b>Eine Mädchenspezifische Alternative: feministische Mädchenarbeit und Möglichkeiten zur Durchführung . . . . .</b>	<b>150</b>
8.1.	Die Ziele feministischer Mädchenpolitik . . . . .	151
8.2.	Die Prinzipien der feministischen Mädchenarbeit . . . . .	153
8.2.1.	Parteilichkeit . . . . .	154
8.2.2.	Identifikation . . . . .	155
8.2.3.	An den Stärken der Mädchen ansetzen. . . . .	156
8.2.4.	Freiräume schaffen . . . . .	157
8.2.5.	Ganzheitlichkeit . . . . .	158
8.2.6.	Autonomie. . . . .	159
8.3.	Das ganzheitliche autonome Mädchenhaus . . . . .	161
8.3.1.	Die Kontakt- und Informationsstelle . . . . .	161
8.3.2.	Der Mädchentreff . . . . .	161
8.3.3.	Die Beratungsstelle . . . . .	163
8.3.4.	Die Zufluchtsstätte . . . . .	165
8.3.5.	Die Mädchenwohngruppen . . . . .	166
8.3.6.	Der Arbeits- und Qualifizierungsbereich. . . . .	167
8.3.7.	Zusammenfassung und Ausblick . . . . .	168
8.4.	Emanzipatorische Arbeitsansätze in der stationären Jugendhilfe. . . . .	169
8.4.1.	Sexualpädagogik . . . . .	170
8.4.2.	Freizeitpädagogik . . . . .	175
8.4.3.	Hausfrau und/oder Beruf?. . . . .	176
8.4.4.	Die Rolle der Pädagogin . . . . .	177
8.5.	Zur Arbeit mit sexuell mißbrauchten Mädchen in Heimen und Wohngruppen . . . . .	179
8.5.1.	Persönliche Bedingungen für die Arbeit der Pädagogin . . . . .	180
8.5.2.	Grundsätze zur Arbeit mit Mädchen, die sexuelle Gewalt erfahren haben . . . . .	182
8.5.3.	Juristische Aspekte bei sexuellem Mißbrauch . . . . .	191

9.0.	Schluß . . . . .	.196
<b>Adressen</b>	. . . . .	.201
<b>Literatur</b>	. . . . .	.202